



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Margareta Maria Alacoque

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

St. Margareta Maria Alacoque,

Stifterin der Andacht zum heiligen Herzen Jesu, geboren 1647, gestorben 1690, unter dem jetzigen Papste Pius dem Neunten selig gesprochen. Wir verweisen auf die zahlreichen Volksbildchen des heiligsten Herzens, in der Mitte bekränzt mit der dornernen Krone, der Flamme der Liebe, überhöht vom Kreuze.

St. Maria aus Aegypten

aus Alexandrien, führte in ihrer Jugend ein schandvolles und wollüstiges Leben. Einst machte sie eben um ihrer Sinnlichkeit willen mit Andern die Wallfahrt nach Jerusalem zum Kreuzerhöhungsfeste; allein als sie in die Kirche treten wollte, fühlte sie eine unsichtbare Gewalt, welche sie hemmte und nicht hineinließ. Sie vergoß Zähren der Reue, wandte sich im heißesten Gebete zum Bilde der unbefleckten Gottesmutter, und siehe, der Eintritt in die Kirche war ihr nun gestattet. Nun begann die Büßerin ihr Bußwerk. Sie kaufte sich drei Brode, ging über den Jordan in die Wüste, sah binnen siebenundvierzig Jahren keinen Menschen, und nährte sich von wilden Kräutern. Die Kleider fielen ihr vom Leibe, aber das lange Haar der Greisin schützte sie vor dem Sonnenbrande, der ihre Haut geschwärzt hatte. In diesem Zustande fand sie ein frommer Einsiedler, Namens Zosimus, den Gottes Fügung an diese Stelle der Wüste geführt hatte. Nach Empfang der h. Communion lag sie todt auf dem Sande der Wüste, neben ihr eine Schrift über ihren Namen und ihre Geschichte. Zosimus begrub sie unter dem jüngern Theodosius, in einem Alter von hundert Jahren. Sie wird abgebildet ohne Kleider, aber nicht nackt, sondern von ihrem grauen Haare eingehüllt, hat auch oft drei Brode bei sich.

St. Maria von Dignies,

im Bisthume Namur, geboren um 1177 zu Nivelles in Brabant, schon als Kind der Welt so abgewandt, daß die Eltern sie schon im vierzehnten Jahre verheirathen zu müssen glaubten. Zwischen den Gatten trat aber ein schweesterliches Verhältniß